



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Des Alexander Pope Esq. sämtliche Werke**

mit Wilh. Warburtons Commentar und Anmerkungen

Enthaltend Den dritten Theil seiner Briefe

**Pope, Alexander**

**Strasburg, 1780**

XXXI. Dr. Swift an Herrn Pope. Beschreibung seiner freyen Denkungsart.  
Klage über die Schalkheit der Leute. Lob der Mässigkeit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54255](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54255)

Seine Oper hat das ihrige gethan, discedat  
uti conviva sature. Gott befohlen!

---

## 31. Brief.

Von  
Dr. Swift an Herrn Pope.

---

Den 1 Jun. 1728.

Ich betrachte Lord Bolingbrocke und uns bey-  
de, als ein besonderes Triumvirat; als  
Personen die nichts zu hoffen und nichts zu  
befürchten haben; und folglich die schicklichsten  
sind miteinander umzugehen: nur sind er und  
ich dem Projectmachen ein wenig ergeben, und  
einer von uns, ich nenne Niemand, ist sehr  
geneigt sein Projectgebäude auf treulossem Grun-  
de zu errichten; dieses aber geht Sie nichts  
an. Ich bekenne, ohne mich zu zieren, daß  
ich die gute Meynung, die Sie von meinem  
Patriotismus, wie Sie sich ausdrücken, hegen,

nicht verdiene; denn alle meine Handlungen entspringen aus Wuth und Rache, die der kränkende Anblick von Slaveren, Starrheit und Niederträchtigkeit die mich umzingeln, und innerhalb deren Kreis ich leben muß, in mir hervorbringen. Und ich will es beschwören, daß Sie mehr Tugend in einer Stunde zeigen, als ich in sieben Jahren; denn Sie verachten die Thorheiten und hassen die Laster, ohne daß es eine üble Wirkung auf Ihr Gemüth macht: vielmehr sind Sie geneigt, von einzelnen Personen immer das Beste zu denken; dieses nun ist bey mir allezeit gerade das Gegentheil. Doch hoffe ich, daß erhabnere Grundsätze von der Tugend Ihnen die Gesinnungen nicht eingeprägt haben, sondern daß blos Ihre Lage, die alle Partheyen und alles Interesse Ihnen gleichgültig macht, Schuld daran sey, daß Sie sich nichts um die beyde Kirchen, um Whig und Tory, oder wer erster Minister sey, bekümmern. Ihr langer Brief war der letzte, den ich empfangen habe, bis Dr. Delany mir diesen, der ist vor mir liegt, brachte; ich weiß aber nichts von dem andern, dessen Sie erweh-

nen. Der Doctor hat mir Ihr Geheimniß wegen der Dunciade entdeckt, welches mir nicht gefällt; weil ein Verzug dahinter steckt, der meine Eitelkeit auf die empfindlichste Seite kränkt, und dieselbe wohl gar gänzlich betrüben dürfte.

Um eine Ihrer Fragen zu beantworten: — sage ich Ihnen, daß ich in Rücksicht grosser Angelegenheiten ruhig genug bin; dagegen aber tausend Lumpereien habe, die auf meinem kleinen Posten mir Uergerniß machen, und je verächtlicher, je ärgerlicher.

Es liesse sich ein Lútrin über die Kunstgriffe schreiben, deren man sich bey meinem Kapitel bedient, mich zu plagen. Ich gehe mit keinem Menschen um, den ein Amt oder Titel schmückt, habe aber statt ihrer einige freundschaftliche Leute an der Hand, die ich zu Gast habe, wenn's mir gefällt: Ich habe sie Ihnen schon einmal beschrieben; wann Sie aber zu uns kommen, wird man Ihnen nach Landesart und Weise so viel Ehre erweisen, als es Ihnen anzunehmen nur beliebt, und ich werde dadurch, so lange ich lebe, eine bessere Figur machen. Gott etc

halte Madame Pope um Jhrent und um Jhres Ruhe willen; ich liebe sie zu sehr es um ihrer selbst Willen zu wünschen: Wenn ich erst fünf und zwanzig wäre, würde ich wünschen so alt zu seyn wie sie ist, um auch wie sie eines besseren Lebens gewiß zu seyn. Madame P — B — hat mir geschrieben: sie ist eine der besten Brieffschreiberinnen, die ich kenne; sie drückt sich sinnreich, höflich und freundschaftlich aus, ohne alle Steifigkeit, und ganz ungezwungen. Die Dunciade ist hier rüchtbar worden, und wäre dieses auch nicht geschehen, kennet man sie dennoch hier eben so gut, als in England; und die Pursche der Universität werden, wenn Sie hierher kommen, den Saum Jhres Rocks küssen. Es geht mir sehr nahe, daß Lord Bolingbrockes schlechte Gesundheitsumstände ihn genöthigt haben, nach Bath zu gehen. Sagen Sie mir, ist nicht die Mäßigkeit denen Grossen eine nothwendige Tugend; da sie die Mutter der Ruhe und der Freyheit ist; zwey Stücke die so höchst nothwendig sind, wenn man das Gemüth bearbeiten und verbessern will, und welche die Philosophie als die größten Glückselig-

keiten des menschlichen Lebens fest sezet? — Ich glaube, wenn die Gesundheit Ihnen so freygebig wäre zugetheilt worden, als dem Lord Bolingbrocke, würden Sie, ohne Ihren Talenten Schande zu machen, haushälterischer damit umgegangen seyn.

---

## 32. Brief.

Von

Herrn Pope an Dr. Swift.

---

Dawley, den 28 Junii 1728.

Da steh' ich bey Lord Bolingbrocke auf der Schildwache, der zwischen zween Heuschobern stehet und Ihren Brief lieset; igt fehret er seine Augen gen Himmel, nicht, weil er das bewundert was Sie sagen, sondern weil er fürchtet, daß ein Platzregen kömmt. Es gefält ihm, daß Sie ihm zwischen uns beyden